Kandersteg

Autor(en): **Hinnen, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-573664

Nutzungsbedingungen

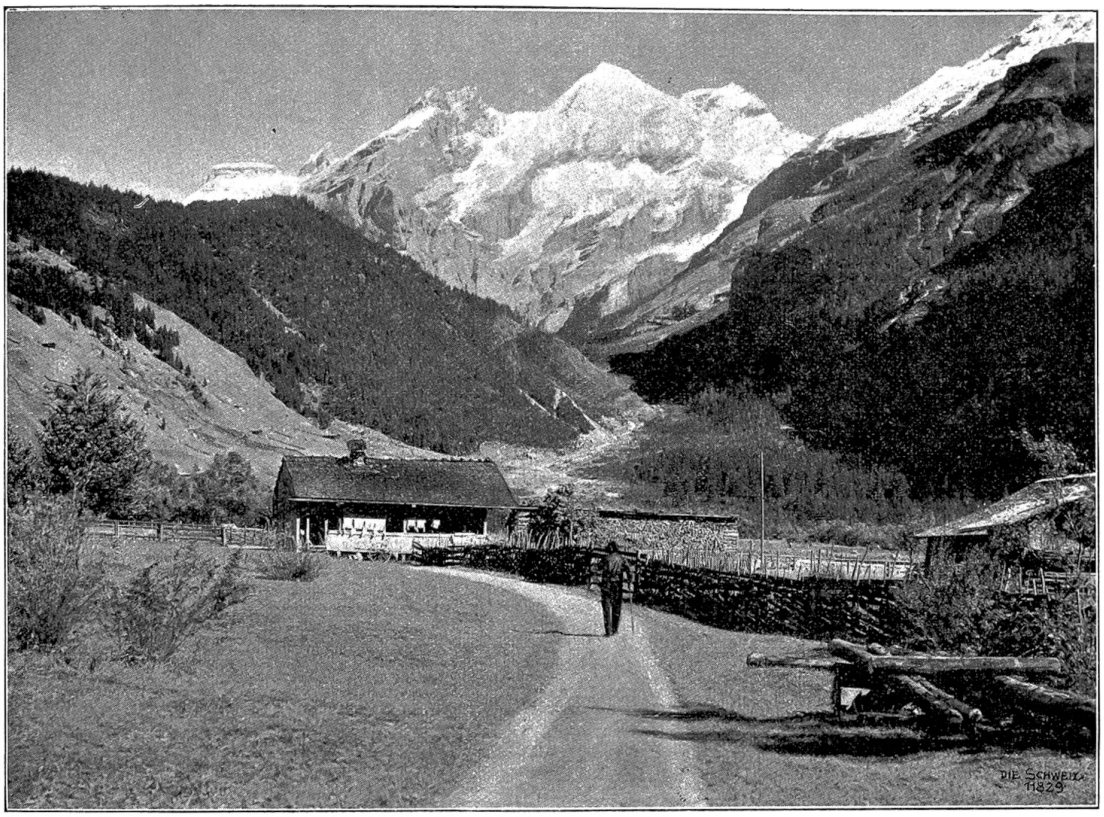
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Kandersteg: Blümlisalp. Phot. Gebr. Wehrli, Kilchberg.

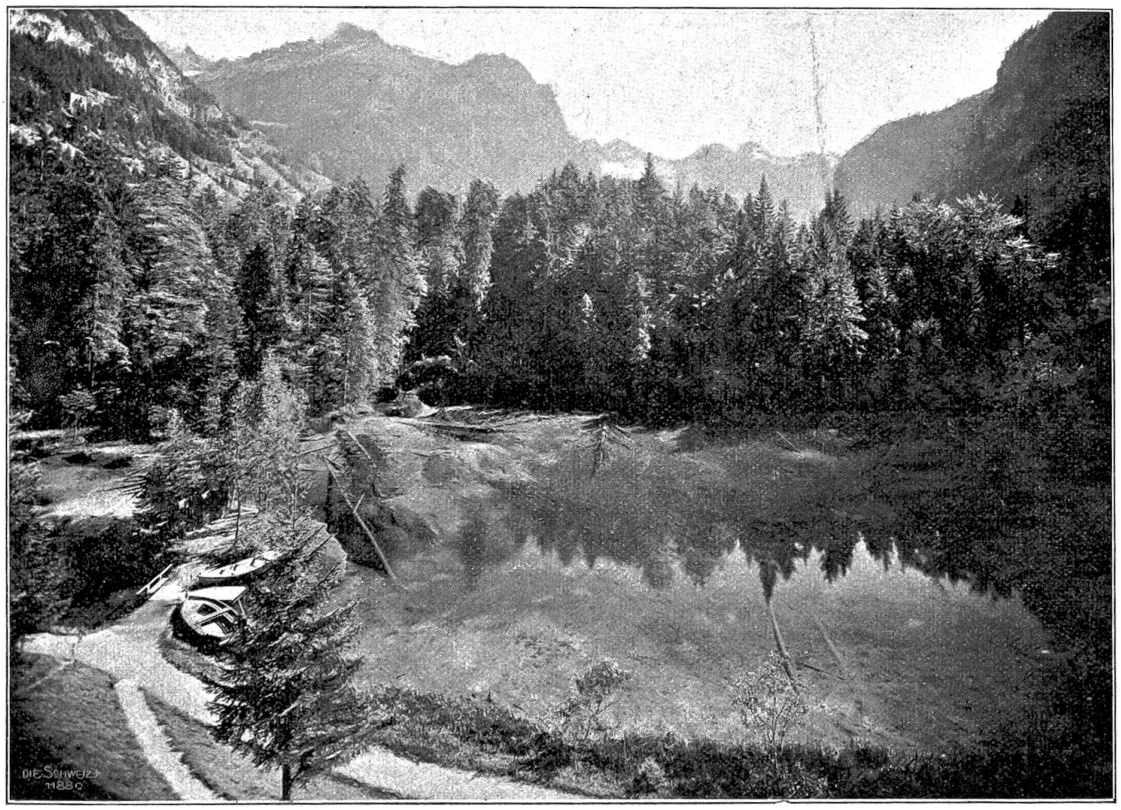
Kandersteg.

Von **Alb. Hinnen**, Zürich.

Mit fünf Original-Illustrationen nach Phot. Gebr. Wehrli, Kilchberg.

Wer die Sommerfrische im Berner Oberland zuzubringen gedenkt, dem schweben im Geiste gewöhnlich die Thäler von Lauterbrunnen und Grindelwald mit ihren mannigfachen prächtigen Ausflugsorten, wie Mürren, Wengernalp 2c. vor. Mit Recht sind dieselben wohl die beliebtesten Sommeraufenthalte nicht allein der Fremden, die unser Land besuchen, sondern auch der Schweizer selbst, namentlich der Zentral- und Ostschweizer; führen doch zahlreiche Verkehrswege von allen Seiten in kürzester Frist ins Herz dieser erhabenen Gebirgswelt, während das mit Naturschönheiten ebenso ausgestattete Engadin bisanhin immer noch eines rasch befördernden Schienenweges entbehrt.

Wer aber dem rauschenden Getriebe des sich von Jahr zu Jahr steigernden Fremdenverkehrs, dem an das Alltagsleben erinnernden Geräusche der Eisenbahnen 2c., der Hotellerie en gros entrinnen will, um Gemüt und Nerven in urwüchsiger, unverfälschter Alpenwelt neu zu stärken, dem bietet auch das Berner Oberland, was er sucht und zwar in ganz hervorragendem Maße. Wir meinen Kandersteg mit seinen unvergleichlichen Nebenthälern. Wohl wird der seit alten Zeiten bekannte und stets in vorzüglichem Stand unterhaltene Gemmipaß jährlich von Hunderten als Uebergang in die hehre Gebirgswelt des Wallis benützt, aber nur Wenige nehmen sich die Mühe, im Vorbeigehen das Kanderthal einer nur einigermaßen eingehendern Besichtigung zu würdigen. Und doch, wer z. B. bei hellem Wetter von Kandersteg aus den Aufstieg zum Gemmipasse unternimmt, sollte nicht mit entzückten Blicken das vom sogenannten „Stock" aus betrachtet, tief zu Füßen ostwärts sich hinziehende Gasternthal, flankiert von den Riesen, Doldenhorn zur linken Hand, Balmhorn und Altels zur rechten Hand, betrachtet haben! Gewiß, es ist eines kurzen Besuches wohl würdig, dieses Gasternthal, in dessen Hintergrund die rauschende klare Kander dem gleichnamigen Firne entspringt und bei der sogenannten „Klus" in tollen Sprüngen dem Kanderthale zueilt. In drei Stunden erreicht der Wanderer das Thalende, wo sich ein bezaubernder Blick auf das blaugrünschimmernde Eis des Tschingelgletschers, das kühn emporragende Hockenhorn und die prächtigen Alptriften von Gastern, Selden und Heimritz öffnet. Hoch oben zwischen Hockenhorn und Balmhorn führt der Lötschenpaß über den kleinen, ziemlich verschrundeten Lötschengletscher ins Walliser Lötschenthal. Dieser Paß, über welchen im Altertum eine Straße geführt haben soll (finden sich doch noch Spuren derselben an der Oberfläche des Gletschereises), wird viel zu wenig gewürdigt; reich an herrlichen Hochgebirgsszenerien gewährt er zudem auf der



Der Blausee mit Birrstock und Doldenhorn. Phot. Gebr. Wehrli, Kilchberg.

Paßhöhe eine Prachtsaussicht, in erster Linie auf die nahen Lötschenthalergipfel, die, wie z. B. das Bietschhorn, einen sehr respektabeln Eindruck machen, sodann auf die Mischabelgruppe im Süden.

Von den Bewohnern dieses einsamen Alpenthales, schlichte Sennenleute, bleiben etliche bei einigermaßen erträglicher Witterung beinahe das ganze Jahr hindurch hier oben. Nur um Weihnachten und Neujahr steigen sie für einige Wochen in ihre Thalheimat hinunter. Einfach sind auch ihre Sitten und Gebräuche. Der Wanderer, der über den Tschingelgletscher zum Lauterbrunnenthal oder über den Lötschenpaß ins Wallis hinübersteigt, ist bei ihnen eines freundlichen Empfanges sicher. Einmal im Jahre, zur Zeit der Heuernte, hier oben also im August, steigt der Geistliche von Kandergrund, nachdem er seine Ankunft vorher angezeigt hat, zu ihnen herauf und hält Gottesdienst (die sog. Gasternpredigt) im Freien. Aus allen Hütten eilt Alt und Jung herbei, und andächtigere Zuhörer finden sich wohl in keiner Kirche. Die Bibel, aus welcher der Pfarrer den Text liest und welche in der Hütte des ältesten Bürgers wie ein Heiligtum aufbewahrt wird, stammt aus dem siebzehnten Jahrhundert. Allemal nach Schluß des Gottesdienstes trägt der Geistliche das Datum des Gottesdienstes und die Namen der Teilnehmer an demselben in dieses ehrwürdige Buch ein.

Das Kleinod Kanderstegs aber ist die hehre Blümlisalp. Wenn am Morgen das ganze Thal noch in tiefem Schatten daliegt, vergoldet die aufsteigende Sonne ihre Spitzen und Zinnen, und die Doppelspitze des Doldenhorns erstrahlt in feurigem Gold, fürwahr ein bezaubernder Anblick!

Dem Oeschinenbach entlang, genau in der Richtung gegen die Blümlisalp, führt der gute Fußweg in kaum anderthalb Stunden zur Oeschinenalp mit dem unvergleichlich schönen Oeschinensee, der eingebettet zwischen Blümlisalp und Doldenhorn in majestätischer Ruhe daliegt. Obwohl bloß etwa ein Quadratkilometer groß, wird er an Naturschönheit wohl von keinem Alpensee übertroffen. Von den Gletschern, welche die Blümlisalp auf ihrem Rücken trägt, stürzen rauschende Bäche ins Seebecken hinunter, während die Spitzen des Fründenhorns, Blümlisalphorns, Rothorns ꝛc. sich darin wiederspiegeln. In das Rauschen der Bäche mischt sich das Geläute des rings auf der Alpe weidenden Viehes, den stimmungsvollen Eindruck des Ganzen noch erhöhend. Links hoch oben am Rande des Blümlisalpgletschers erblickt man die neue Klubhütte am Hohthürli, von welcher aus eine ganze Reihe der herrlichsten Hochgebirgstouren unternommen werden können. — Am schönsten ist der Anblick von der Terrasse der ganz gut geführten Pension, die gleich beim Betreten der Alpe zum Besuche einladet.

Freilich, wer sich eine Sommerfrische nicht ohne allen erdenklichen Komfort vorstellen kann, dem wird Kandersteg allerdings nicht das bieten, was er begehrt; vielleicht später einmal, wenn der Schienenweg auch durch dieses Alpenthal führen wird, was über kurz oder lang sicher der Fall sein wird. Gemütsmenschen aber, die offenen Sinn für Naturschönheiten haben und weitab vom gewöhnlichen Alltagsgetriebe einige Zeit zuzubringen wünschen, denen möchten wir, zumal es außer den Touristenhotels einige billige, heimelige Pensionen besitzt, Kandersteg als Aufenthaltsort aufs wärmste empfehlen.

Kandersteg gegen die Gemmi. Phot. Gebr. Wehrli, Kilchberg.